

Fraktion der SPD im Gemeinderat Schwetzingen

Stellungnahme zum TOP 5, bellamar, Robin Pitsch



Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr OB,

wir haben nun das erste Jahr hinter uns, in dem unser „bellamar“ zum ersten Mal komplett eine ganze Saison hindurch durchgängig in neuem Normalbetrieb gelaufen ist. Wir sehen ein neues und im Großen und Ganzen funktionierendes Bad.

Allerdings ist die Konkurrenzsituation in der lokalen und regionalen Bäderlandschaft aktuell ziemlich groß und die Besucher suchen jene Bäder auf, die sie für ihre Badebedürfnisse am besten geeignet halten.

Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass wir trotz Renovierung nicht an die Zahlen vor der Renovierung - also vor 2010 - anknüpfen können und uns leidlich daran gewöhnen sollten.

Die Beibehaltung der aktuellen Preis- und Tarifstruktur und den Verzicht auf Nachregulierung dieser Preisstruktur in einigen Punkten - wie wir diese als SPD einst vorgebracht haben - tragen wir als Demokraten dabei mit.

Ein Defizit wird das Bad, nach wie vor, Jahr für Jahr einfahren. Wir haben uns vor fünf Jahren dafür so entschieden. Und immerhin ist ein Schwimmbad Teil der bürgerlichen Infrastruktur eines Mittelzentrums wie Schwetzingen. Und Infrastruktur kostet Geld. Und in diesem Fall sind die Stadtwerke ja ebenso im Boot ... zum Glück!

Die Stadt wird weiterhin in das Allwetterbad investieren, so sind dringende Investitionen in Dusch- und Sanitärräume im Freibad zu tätigen.

Wir als SPD kritisieren trotzdem weiterhin die Situation, die Stadt und Werkleitung, wie wir meinen, noch zu stark auf Leiharbeit und Fremdarbeitsfirmen setzt, bei denen man nur sehr begrenzt die tatsächliche Arbeits- und Entlohnungssituation durchschauen und beeinflussen kann.

Wir machen keinen Hehl daraus, dass wir uns soziale sowie auch kontrollierbare Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitsbedingungen in unserer Stadt wünschen und dies für grundlegend für jedwede Art gesellschaftlichen Handelns sehen.

Gemäß der Empfehlung des Rechnungsprüfungsamtes stimmen wir der Beschlussvorlage gerne zu und danken Frau Braun und Herrn Scholl für die gute Arbeit.